

Habt ihr einen Organspendeausweis?

Beitrag von „unter uns“ vom 8. April 2015 17:37

Zitat von Scooby

So logisch diese Argumentation auf den ersten Blick wirkt, bin ich nicht sicher, ob sie es wirklich ist: Versuchen wir mal ein paar Analogien:

Vielleicht besser nicht.

Sofern man nicht diskutieren will, weshalb unterlassene Hilfeleistung strafbar ist, wenn doch sowieso jeder von uns Kinder in Bangladesch (etc.) zugrunde richtet. Usw. usw.

Zitat von Scooby

Derjenige, der ein Organ für sich in Anspruch nimmt, aber selbst nicht bereit ist, eines zu spenden, mag ein Egoist sein. Aber ein größerer als in den Beispielen oben, die wir doch eher kaltlächelnd als Status Quo akzeptiert haben?

Sicher. Denn im einen Fall ist der Egoismus - sofern man das überhaupt so nennen kann - wenigstens gewinnbringend, im anderen Fall bringt er gar nichts, außer vielleicht der Beruhigung diffuser Ängste, und auch das nur, solange der Fall nicht eintritt, um den es geht. Im einen Fall geht es um abstrakte Zusammenhänge globaler Art, im anderen um Krankheiten vor der eigenen Haustür, die jeden jederzeit befallen können. Im einen Fall geht es um Lebende, die egoistisch handeln, im anderen Fall um Tote, die nicht mehr handeln können, aber sich das zu Lebzeiten nicht vorstellen konnten oder wollten.

Zitat von Scooby

Als meine dreijährige Nichte an einem Gehirntumor verstarb, tat sie das in den Armen ihrer Eltern, die sie festhielten, streichelten und Abschied nahmen. Dadurch konnten andere Kinder nicht weiterleben, weil ihre Organe nicht entnommen werden konnten. Wer erhebt den Vorwurf der Hartherzigkeit gegen die Eltern? Traut sich jemand?

Ich glaube nicht, dass diese ganzen Emotionalisierungen hier hilfreich sind. Hier macht natürlich niemand den Eltern einen Vorwurf. Aber ein Argument dagegen, sich selbst (!) als Organspender zur Verfügung zu stellen, wenn der äußerst unwahrscheinliche Fall des Hirntods eintritt, ist das nicht.

Lustig übrigens, dass man, wenn man im Zustand der Gesundheit so unter Angst leidet, wie manche Beiträge hier vermuten lassen, ernsthaft glaubt, man werde im Fall lebensbedrohender Krankheit heroisch auf medizinische Möglichkeiten verzichten.

Zitat von kecks

meiner meinung nach sollte grundsätzlich spendebereitschaft angenommen werden, solange der betreffende es nicht anders erklärt hat.

Das macht Sinn.

Ich meine übrigens auch, dass das jeder selbst entscheiden muss. Und dass auch Menschen, die nicht spenden wollen, ein Spenderorgan nicht verwehrt sein sollte, wenn sie einmal eins benötigen!

Man sollte aber imho auch, wenn man das Glück hat, gesund zu sein, so viel Fantasie haben, sich annähernd vorzustellen, wie es Menschen geht, die dieses Glück nicht haben. Und dann abwägen, in welchem Verhältnis die eigenen Luxusphantasien dazu stehen.